

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil.  
Die Seite 15 Goldpfennige  
Familienanzeigen 8 Goldpfennige  
b) im Reklamenteil.  
Die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile im Calw.



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.  
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Genussprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele.  
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

## Dr. Luther deutscher Reichskanzler. Heute Regierungserklärung im Reichstag.

Berlin, 15. Jan. Kurz nach 7 Uhr wurde dem Reichstagspräsidenten Löbe amtlich gemeldet, daß Dr. Luther vom Reichspräsidenten zum Reichskanzler ernannt u. mit der Bildung des Kabinetts beauftragt wurde.

### Das neue Kabinett.

Berlin, 15. Jan. Der Reichspräsident hat den bisherigen Reichsfinanzminister Dr. Luther zum Reichskanzler und auf dessen Vorschlag die nachstehenden Herren zu Reichsministern ernannt:

Reichsminister des Innern: Dr. Stresemann M. d. R., Reichsminister des Innern: Martin Schiele, M. d. R., Reichsminister der Finanzen: noch unbesetzt, Reichswirtschaftsminister: Neuhaus, Ministerialdirektor a. D., Reichsarbeitsminister: Dr. Brauns, M. d. R., Reichswehrminister: Dr. Gessler, Reichspostminister: Stingl, Reichsverkehrsminister: noch unbesetzt, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft: Graf v. Ranitz.

Das Justizministerium ist dem Oberlandesgerichtsrat Schumacher, M. d. R., angeboten worden, der auch gleichzeitig mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete betraut werden soll. Die Verhandlungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

### Die neuen Minister.

Berlin, 15. Jan. Der Minister des Innern, Martin Schiele, ist 1870 geboren und evangelischer Konfession. Er hat seinen Wohnsitz jetzt als Rittergutsbesitzer und Fabrikant in Neuschöllene, Kreis Jerichow 2. Seit 1914 ist er M. d. R. Seit Dezember v. Jahres ist er mit dem Vorsitz der deutschnationalen Reichstagsfraktion betraut.

Postminister Stingl, gehört der bayerischen Postverwaltung an. Als Oberpostdirektor war er in Landshut tätig und wurde dann Staatssekretär und Leiter der Personalabteilung im bayerischen Verkehrsministerium. Nach dem Übergang der bayerischen Postverwaltung auf das Reich übernahm er die Leitung der Zweigstelle München des Reichspostministeriums. Im November 1922 wurde er in dem Kabinett Cuno mit dem Amt des Reichspostministers betraut. Er ist Mitglied der Bayer. Volkspartei, gehört aber nicht der Reichstagsfraktion an.

Der neue Reichswirtschaftsminister Dr. Albert Neuhaus, geboren am 9. Juli 1873, war zunächst im Gerichtsdienst als Referendar und Assessor beschäftigt, sodann Justiziar bei der Regierung in Düsseldorf, 1906 wurde er als Assessor in den allgemeinen Verwaltungsdienst übernommen. Seit 1. Oktober 1908 Hilfsarbeiter im preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe, 1909 zum Regierungsrat befördert und 1910 Geh. Regierungsrat und Vortragender Rat, 1914 Ernennung zum Geh. Oberregierungsrat, 1918 zum wirkl. Geh. Oberregierungsrat und Ministerialdirektor. Am 1. Jan. 1920 schied Neuhaus aus dem Staatsdienst aus.

Der Staatssekretär der Reichskanzlei und der Pressechef. Berlin, 15. Jan. Wie das Berliner Tagblatt aus unterrichteten Kreisen erfahren haben will, sind für die Posten des Staatssekretärs der Reichskanzlei und des Reichspressechefs bereits bestimmte Persönlichkeiten in Aussicht genommen. Als Reichspressechef des Kabinetts Luther wird Herr Kiep genannt, der bisher in der Reichskanzlei auswärtige Angelegenheiten bearbeitet hat. Zum Staatssekretär der Reichskanzlei ist Ministerialdirektor Kempfer in Aussicht genommen, der bisher Vertreter des Staatssekretärs der Reichskanzlei gewesen ist.

### Schwerste Bedenken.

#### Ein Beschluß der Demokraten.

Berlin, 16. Jan. Die demokratische Fraktion hat gestern wie die Post. Ztg. schreibt, über ihre Stellung zur Regierungsbildung einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: Die deutsch-demokratische Fraktion billigt, daß der Vorsitzende die Entsendung eines Vertrauensmannes in das Kabinett Luther abgelehnt hat. Sie steht dem Kabinett mit den schwersten Bedenken gegenüber und behält sich ihre Stellung zu der Regierungserklärung vor.

#### Eine Erklärung Dr. Gesslers.

Berlin, 15. Jan. Reichswehrminister Dr. Gessler gewährte gestern nach dem „Berliner Tagblatt“ einem Pressevertreter eine Unterredung in der er folgendes ausführte: Sie machen mich auf eine Reihe von Darstellungen aufmerksam, die in der Presse über meine persönliche Haltung in der Kabinettskrise im Umlauf sind. Ich kann darauf nur erwidern, daß mir diese Darstellungen verwunderlich erscheinen, weil ich während der ganzen Kabinettskrise mir größte Zurückhaltung auferlegte, stets in engster Fühlung mit dem Vorsitzenden der demokratischen Partei, Herrn Minister a. D. Koch, gestanden und mit Herrn Reichsminister Marx eine kurze Unterredung gehabt habe. Wenn in einer großen Zeitung davon gesprochen ist, ich hätte die Umbildung des Kabinetts Marx sabotiert und mich sogar gegen die Annahme führender Demokraten gewandt, so ist das eine Erfindung. Mein Standpunkt während des ganzen Verlaufs der Krise ist der gewesen, daß ich aus persönlichen Gründen das

größte Gewicht darauf gelegt habe, endlich einmal eine Zeit der Ruhe für mich zu haben und deshalb auszuscheiden, daß ich jedenfalls nur in ein Kabinett eintreten könnte, dem die demokratische Fraktion mindestens Neutralität bewahrt. Wenn ich auch kein Mitglied der demokratischen Fraktion bin, und deshalb auch meine Entschlüsse frei treffen kann, so bin ich doch Mitglied der demokratischen Partei. Ich habe allerdings als Patriot das dringendste Interesse empfunden kein Hindernis zu bilden, daß Deutschland herauskommt aus dem gegenwärtigen unhaltbaren Zustand, der eine schwere Discreditierung der demokratisch-parlamentarischen Staatsform darstellt und deshalb bin ich schließlich auch bereit gewesen, meinerseits Opfer zu bringen, die mich im Hinblick auf meine persönlichen Verhältnisse besonders bedrückten.

### Samstag Besprechung der Regierungserklärung.

Berlin, 15. Jan. Der Vorkostenrat des Reichstages beschloß, an der festgesetzten Tagesordnung mit der Erklärung der Regierung am Freitag, um 6 Uhr festzuhalten. Nach der Regierungserklärung wird die Sitzung auf Sonnabend vertagt werden, wo mit der Besprechung der Regierungserklärung sofort begonnen werden soll. Die Redezeit wird eine Stunde betragen, damit alle großen Parteien zum Worte kommen. Die weitere Aussprache wird am Montag 2 Uhr stattfinden.

### Mißbehagen in Paris.

Paris, 15. Jan. Obwohl amtliche französische Kreise mit ihrem Urteil über das künftige Kabinett Luther im Augenblick noch zurückhalten, ist ersichtlich, daß Mißbehagen vorherrscht. Insbesondere befürchtet man neue Schwierigkeiten für den Fortgang der französisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen. Der Berliner Berichterstatter des „Temps“ nennt Luther einen heftigen und beschränkten Politiker, der aber ein gewisses Verständnis für unmittelbare Realitäten habe.

## Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

### Die deutschen Gegenvorschläge.

Paris, 15. Jan. Ein Teil der Pariser Morgenpresse macht Angaben über den Inhalt der von Trendelenburg überreichten deutschen Gegenvorschläge.

Nach dem Matin erklärt sich Deutschland bereit, ein provisorisches Abkommen auf Grund der französischen Mindesttarife einzugehen, wenn ihm eine beschränkte Meißbeauskunftung gewährt wird, die sich jedoch auf die Mehrheit der französischen Einfuhrartikel erstrecken muß. Die Einfuhr elafthothringischer Produkte nach Deutschland werde erleichtert werden. Die deutsche Delegation verlangt, daß beide Regierungen während der Dauer des Provisoriums sich aller prohibitorischen Maßnahmen enthalten müssen. „Petit Parisien“ ist der Ansicht, daß die deutschen Vorschläge, zu deren Prüfung die französische Delegation schon oestern geschritten ist, mit den Bestimmungen des französischen Entwurfs nicht unvereinbar sei. Die deutschen Vorschläge müßten noch genauer formuliert werden, was bei den Besprechungen zwischen den Delegierten der beiden Länder erfolgen werde. Die französische Delegation hat sich zur Prüfung der deutschen Vorschläge nur gegen die Zusage bereit erklärt, daß sie besondere Bestimmungen für die Ausfuhr elafthothringischer Erzeugnisse enthalten. „Echo de Paris“ meldet in offiziellen Kreisen sei man der Ansicht, daß die Deutschen mit der Unterbreitung der Gegenvorschläge einen Abbruch der Beziehungen zu vermeiden wünschten. Aus den Mitteilungen der Presse läßt sich entnehmen, daß die Franzosen das provisorische Abkommen nur für eine Dauer von höchstens 10 Monaten abzuschließen wünschen.

### Keine Erhöhung der Generaltarife.

Paris, 15. Jan. Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sollen in Form einer vergleichenden Prüfung der französischen und deutschen Vorschläge fortgesetzt werden. Die Delegationen sollen übereinkommen sein, die seit dem 10. Januar beiderseits in Kraft getretenen Generaltarife nicht zu erhöhen, um alles zu vermeiden, was den Anschein eines Zollkrieges haben könnte.

### De Selves wieder französischer Senatspräsident.

Paris, 15. Jan. Der Senat hat mit 167 Stimmen de Selves, Vintrepublikaner, zum Präsidenten wiedergewählt. Auf den Kandidaten der Radikalsozialisten Bionveni Martin entfielen 160 Stimmen. Painlevé hielt anlässlich der Einsetzung des Bureaus in der Kammer eine längere Rede. Er wies auf die Verben des Parlaments während der letzten 6 Monate hin und betonte die Bedeutung des Sicherungs- und Reparationsproblems. Wer das Genier Protokoll vor 12 Jahren vorausgesehen

## Neueste Nachrichten.

Die Ernennung Dr. Luthers zum Reichskanzler wird gleichzeitig mit der Ministerliste des neuen Reichskabinetts bekanntgegeben.

Das neue Reichskabinett, dessen endgültige Zusammenfassung noch nicht in allen Einzelheiten feststeht, wird Freitag abend 6 Uhr mit einer Regierungserklärung vor den Reichstag treten.

Der französische Senat wählte den Vintrepublikaner de Selves erneut zum Präsidenten.

Ernest Tadel veröffentlicht morgen die Dokumente des früheren französischen Botschafters George Louis, aus denen die Kriegsschuld Potemars und Iswolskis hervorgeht.

Die englische Presse ist mit dem Pariser Abkommen einverstanden, fordert aber nun dringend die Regelung der aliierten Schulden an England.

hätte, wäre ein Phantast gescholten worden. Painlevé vertieß dann Interpellationen. Die Regierung erklärt sich bereit, die Aussprache über die erste Interpellation sofort zu eröffnen. Painlevé erteilt dem Interpellanten das Wort. Von der Rechten wurde jedoch darauf hingewiesen, daß die Kammer zuerst befragt werden müsse. Davon will Painlevé nichts wissen. Es kommt infolgedessen zu Auftritten, die so heftig werden, daß der Präsident die Tribünen räumen läßt und die Sitzung aufhebt.

## Kleine politische Nachrichten.

### Die alte heftige Koalition zerfallen.

Darmstadt, 14. Jan. Die alte Koalition zwischen Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten in Hessen ist nunmehr endgültig zerfallen. Das Zentrum hat vorgestern zu der durch das Scheitern der Verhandlungen am vergangenen Freitag geschaffenen Lage Stellung genommen und beschlossen, sich unter keinen Umständen mehr an der früheren Koalition zu beteiligen. Ferner beschloß das Zentrum, die große Koalition in Hessen anzustreben.

### Der preussische Haushaltsplan für 1925.

Berlin, 15. Jan. Amtlich wird gemeldet: Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1925, der diesmal in Goldmark aufgestellt ist, balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit 2 830 294 766 Mark.

### General Allen gegen die Ruhrbesetzung.

Newyork, 15. Jan. General Allen, der Befehlshaber der ehemaligen amerikanischen Rheinlandtruppen bezweifelte in einer Rede, ob Deutschland fähig sei, die von den Alliierten geforderten Reparationszahlungen aufzubringen. Er hält es für praktisch unmöglich, diese Summen aufzubringen. Außerdem betonte der General, daß die Ruhrbesetzung ein sehr zweifelhaftes Unternehmen sei und drückte sein Bedauern darüber aus, daß es der Davesplan unterlassen habe, die Räumung des besetzten Gebietes vorzunehmen.

### Bis jetzt 25 Opfer des Eisenbahnunglücks in Herne.

Essen, 14. Jan. Die Zahl der Toten von Herne hat sich auf 25 erhöht. Bei etwa 12 Schwerverletzten liegt noch Lebensgefahr vor.

### Deutsch-griechische Verhandlungen.

Berlin, 16. Jan. Die „D. A. Z.“ meldet aus Athen: Die seit einiger Zeit zwischen dem deutschen Gesandten in Athen und der griechischen Regierung geführten Unterhandlungen zur Ergänzung des Handelsabkommens haben, wie aus griechischer offizieller Quelle mitgeteilt wird, zu positiven Ergebnissen geführt.

### Veränderungen in der italienischen Diplomatie.

Berlin, 15. Jan. In Wiener politischen Kreisen verlautet, daß schon in allernächster Zeit in der italienischen Diplomatie große Veränderungen vorzunehmen werden. Auch werden die Vertretungen Italiens in Berlin, Wien, Brüssel und Warschau neu besetzt werden. Der Berliner italienische Gesandte Graf Bostari soll zum Botschafter in Brüssel anstelle des Barons Orsini ernannt werden, der als Botschafter nach Warschau geht. Nachfolger des Grafen Bostari in Berlin wird voraussichtlich der gegenwärtige italienische Gesandte in Wien, Bordonaro, der von seinem Urlaub nicht mehr auf seinen Wiener Posten zurückkehren wird. Der Nachfolger Bordonaros in Wien ist noch nicht bestimmt.

### Die Saarländische Wirtschaftsdelegation bei Reinaldy.

Berlin, 16. Jan. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, hat am Donnerstag Nachmittag Handelsminister Reinaldy in Anwesenheit der drei Mitglieder der Regierungskommission des Saargebietes Raoult Kohnmann und Stephens die saarländische Wirtschaftsdelegation empfangen.

### Die neue Revolution in China.

Newyork, 14. Jan. Die amerikanische Regierung hat vier amerikanische Zerstörer nach Shanghai geschickt, Kettering meldungen belagen, daß die Truppen Chi's die Militärschiffe in Ranking in Brand gesetzt hätten.

# Bunte Chronik.

**Bräckenau.** Im Dienste verunglückt. Als der von Bräckenau-Dt kommende Frühzug in Bräckenau-Hauptbahnhof ankam, bemerkte man, daß der den Zug begleitende Schaffner, der in Bräckenau-Dt den Zug bestiegen hatte, sich nicht mehr in demselben befand. Als man die kurze Strecke zwischen den beiden Stationen abfuhr, fand man denselben als Leiche neben dem Bahndamm liegen. Vermutlich ist der Beamte bei dem herrschenden Glätteis vom Trittbrett des Zuges abgeglitten und hat so den Tod gefunden. Er ist verheiratet und hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern.

**Und Suf'a.** Misklückter Anschlag gegen einen Lehrer. In der Schule zu Bergulza beschloß eine Anzahl Schüler der Volksschule, die der Lehrer wegen schlechter Schularbeiten bestraft hatte, sich zu rächen. Sie verschafften sich einen Dolch und einen Schlagring, um den Lehrer zu überfallen, kamen dann aber auf die Idee, daß sie noch eines Repotiers bedürften. Da sie im Orte selbst keine Schusswaffe kaufen konnten, schickten sie an eine Waffenhandlung nach E. bed. Der Waffenhändler fragte zurück, und nun kam der von den Schülern durchaus ernstgemeinte Anschlag auf das Leben des Lehrers heraus. Die Schulbehörde und die Polizei beschäftigen sich lebhaft mit dem Fall.

**Chemnitz.** Drei Opfer einer Familientragödie. Eine Familientragödie, die drei Menschenleben forderte, hat sich in Chemnitz abgespielt. Der 51 Jahre alte Fleischermeister Otto Thämer war infolge längerer Krankheit schwermütig geworden. In einem Anfall geistiger Umnachtung vergiftete er sich mit Gas und nahm seine 80 Jahre alte Mutter und seinen 18 jährigen Sohn mit in den Tod.

**Bern.** Zwei Riesenlokomotiven für die Dötschbergbahn. Die Dötschbergbahn hat bei den Schweizer Lokomotivfabriken in Genf zwei elektrische Lokomotiven bestellt, die die stärksten Einphasenlokomotiven der Welt sein werden. Sie entwickeln eine 1/2-Stundenleistung von 4200 Pferdekraften. Die Maximalkraftstundenleistung soll 50 000 Pferdekraften erreichen. Vergleichsweise sei erwähnt, daß die Gotthardlokomotive eine 1/2-Stundenleistung von etwa 2200 Pferdekraften entwickelt. Die erste dieser 3 jährige Jungfrauabsteigung wurde von einem Japaner Mutai mit einem Führer aus Wengen ausgeführt.

**Mädenausstattung durch Mäden.** Dr. Legendre hat der französischen Akademie der Wissenschaften über eine von ihm gemachte Wahrnehmung berichtet, die den Mensch von der unangenehmen Heimlichkeit durch die Strahlen der Schönen soll. Der Gelehrte hat in den verschiedenen Teilen der Bretagne das Vorkommen einer Art der gewöhnlichen Stechmücke beobachtet, die nicht die Eigenschaft besitzt, in die Häuser einzudringen und die Bewohner mit Stichen zu belästigen. Dabei erschien ihm bemerkenswert, daß in den Gebieten, wo diese Mückenart vorkam, die gewöhnliche Stechmücke nicht festzusetzen war. So kam Legendre auf den Gedanken, die harmlose Mückenart in einer Gegend zu verbreiten, die unter Stechmücken besonders stark zu leiden hat. Der Versuch wurde im Departement Charente gemacht und die Vermutungen, die der Gelehrte an seinen Versuch geknüpft hat, wurden durch einen überraschenden Erfolg bestätigt. In kurzer Zeit verschwanden die Stechmücken, die den Menschen das Leben recht sauer gemacht hatten, vollständig von der Büchse.

**Brot, das zwei Jahre frisch bleibt.** Ein Schweizer Bäcker, Jean Matti, der in Bully bei Lausanne wohnt, erklärt, eine Behandlung des Brotes gefunden zu haben, durch das es sich zwei Jahre lang frisch erhalten wird. Diese Behandlung, der er den Namen „mattipain“ gegeben hat, ist sein Geheimnis, aber es wird wenigstens so viel bekanntgegeben, daß das Brot nach dem Backen in einen Ofen kommt und bis zu 40 Grad Celsius erhitzt wird. Sachverständige, die das Brot im Laboratorium seit Februar geprüft haben, erklären, daß es sich zehn Monate lang frisch erhalten hat. Matti hat seine Erfindung der Schweizer Regierung angeboten, ohne für sich etwas zu verlangen.

## Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne. Urbeverfassung durch Stuttgarter Romanzentrale G. Adersmann, Stuttgart.

„Ist Hasso heute brav gewesen?“ „Ja, Papa!“ „Ist's auch wahr?“ „Ja, ganz gewiß, Papa! Nur als Hasso zu Großpapa ging, kam ein alter Straßenjunge und warf Hasso Schnee ins Gesicht. Und da hat Hasso gesagt: „Ich hau Dir eine runter, wenn Du das noch mal tust!“ Das sagt doch Wilhelm auch! Fräulein hat gezankt; aber Hasso läßt sich nichts gefallen! — Dann hat Hasso bei Großpapa eine Fenster Scheibe kaputt gemacht; das schadet aber nichts, sagt Großpapa. — Das ist alles, weiter nichts! — So, nun erzählst Du mir die Geschichte, bitte!“

„Mein lieber Junge, heute nicht — Papa hat wenig Zeit heute, steh der Onkel.“

„Aber Wolf, laß mich durch mich nicht stören.“ „Ich kann nicht, Strachwitz, wenn jemand dabei ist. Morgen abend, mein Liebling, erzählst Du Papa dafür eine ganz lange Geschichte vom kleinen Däumling! Nun bete recht schön und dann schlaf, mein Kind!“

Gehorsam faltete Hasso die Hände und betete: „Lieber Gott, mach mich fromm, daß ich in den Himmel komm! Amen! Und daß Papa und Mama und Großpapa und der neue Onkel gesund bleiben und daß der Weihnachtsmann Hasso einen Pony bringt, aber einen lebendigen, und daß Hasso morgen beim Großpapa die kleine Rahe wiederfindet, die heute wegelaufen ist, und daß es tüchtig schneit, Hasso will Schlitten fahren! Amen, gute Nacht!“ Wolf beugte sich über seinen Jungen und küßte ihn. „Gute Nacht, behüt Dich Gott, mein Liebling!“

Detlev trat dicht an das Bettchen heran und küßte ihn ebenfalls. „Gute Nacht, mein kleiner Freund! — Wenn Großpapas Weihnachtsmann Dir keinen Pony bringt,

**Regensburg.** Giftmord. Die Stationsgehilfsfrau Gref, wohnhaft in Ziegelndorf, ist unter eigenartigen Erscheinungen plötzlich verstorben. Sofort verbreitete sich in Ziegelndorf das Gerücht, Frau Gref sei vergiftet worden. An der Leiche wurde infolge einer Anzeige der Gendarmerie Ziegelndorf die Sektion vorgenommen. Die in Betracht kommenden Eingeweide der Leiche wurden der Universitätsklinik in Erlangen übersandt. Ob die Frau vergiftet worden ist, wird die nähere Untersuchung der Eingeweide der Leiche ergeben.

**Nürnberg.** Die Zunahme der Trunksucht in Nürnberg. Bei einer Aussprache im Polizeirat wurde bekannt, daß im 4. Vierteljahr des Jahres 1924 343 Anzeigen von erfolgter Verhaftung Betrunkener in Nürnberg erfolgt sind. Im Vorjahr betrug zur gleichen Zeit diese Zahl 170. Unter den festgenommenen Personen waren 28 männliche und 15 weibliche. Im ganzen Jahre 1924 ergab sich mit diesen Zahlen eine Summe von 1048 festgenommenen Betrunknen. Die Besprechung wurde öffentlich gehalten, weil sie sich in erster Linie an das Publikum richtete.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. Januar 1925.

### Straßenreinigung bei Schneefall und Glätteis.

Das württ. Ministerium des Innern hat die staatlichen Polizeiamter und die Gemeindepolizeibehörden beauftragt, der Reinigung und Bestreuung der Gehwege bei Schneefall und Glätteis ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und die Verpflichteten zur Wahrung der Verkehrssicherheit auf Wegen, Zugängen und Treppen der Häuser anzuhalten.

**Die ordentliche Generalversammlung des Turnvereins.** Die sehr zahlreich besetzt war, stand zwar zunächst unter dem Zeichen der Enttäuschung und Erregung über den neulichen Beschluß des Gemeinderats bezüglich der Turnhalleerhebung durch andere Verbände, doch deutliche Turner lassen sich nicht so leicht unterliegen und so erzeugte der Bericht der Vereinsbeamten über die Zunahme des Mitgliederstandes, insbesondere über die Zahl der praktischen Turner, bald eine hoffnungsfreudige Stimmung. Die Gesamtzahl der beitragspflichtigen Mitglieder ist von 205 im letzten Jahre auf 255 gestiegen und zwar: aktive Turner 26 (10), Föglinge 46 (19), Turnerinnen 32 (18), Turnerfreunde 151 (158), wozu noch 52 Turnschüler kommen, so daß der Gesamtmitgliedsstand am 1. Januar 1925 307 beträgt. Der Besuch der Turnstunden im letzten Jahr war ein erfreulicher und betrug z. B. bei den Turnerinnen im Jahresdurchschnitt 78 Prozent und bei den Turnschülern 80 Prozent. Auch bei turnerischen Wettkämpfen haben Turner und Turnerinnen gut abgeschnitten, obwohl die Erreichung von Höchstleistungen nicht das eigentliche Ziel des deutschen Turnens ist, sondern mehr die körperliche Durchbildung möglichst großer Teile unseres Volkes.

Der Vorstand beklagte in diesem Zusammenhang auch die zu besorgende Zunahme turnerischer Feste und Veranstaltungen die, obwohl eine Verpflichtung zur Teilnahme an denselben nicht besteht, die Gefahr mit sich bringen, die jungen Leute mehr als wünschenswert um ihre Sonntagsruhe zu bringen und dem Elternhaus zu entziehen und er weiß sich in dieser Beziehung einig mit den Führern der deutschen und schwäbischen Turnerschaft, die darauf ausgehen, diese Veranstaltungen und Wettkämpfe möglichst zu beschränken. Die Wahlen ergaben die Wiederwahl fast sämtlicher Vereinsbeamten. Ein Stelle des aus geschäftlichen Rücksichten zurückgetretenen ersten Turnwarts Ulrich Stoh, wurde Gustav Huber gewählt; zur Freude aller übernahm aber Fritz Stoh das leichtere Amt des Sniel- und Sportwarts, dessen Tätigkeit sich auf die Sommermonate beschränkt. — Nachdem noch einige Turnlieder gelungen und der lebenswichtige Schußmann freundlich zur Tür herein „Guten Abend“ gesagt hatte, konnte der Vorstand unter Dankesworten die anregende Versammlung schließen.

### Vom Roten Kreuz in Württemberg.

Der Verwaltungsrat des württ. Landesvereins vom Roten Kreuz nahm in seiner letzten Sitzung die Berichte über die Tätigkeit im vergangenen Jahr entgegen. Der Präsident, Staatsrat Dr. Hegelmaier, gab einen Überblick über die Entwicklung, die der Verein und seine Arbeit nach Überwindung großer Schwierigkeiten genommen hat. Erfreulicherweise sei es gelungen, den Verein durch

die Inflationszeit glücklich hindurchzuzetteln und nach Verlust des Vereinsvermögens wieder eine Grundlage zu schaffen, auf der weitergearbeitet werden könne. Zu begrüßen sei insbesondere der Aufschwung, den die freiwilligen Sanitätskolonnen genommen haben. Eine ganz besondere Sorgfalt habe man im abgelassenen Jahre auch der weiblichen Krankenpflege, sowie der allgemeinen Wohlfahrtspflege zugewandt. Der Geschäftsleiter des Vereins, Generalleutnant von Ströbel berichtet über die Einzelarbeiten des Vereins, wobei er insbesondere auch darauf hinweisen konnte, daß durch eine wesentliche Vereinfachung des Verwaltungsbetriebes eine Erhöhung der Arbeitsleistung und eine Verbilligung der Verwaltungskosten herbeigeführt werden konnte. In der Hauptache werde die Arbeit heute noch durch ehrenamtliche Kräfte geführt, denen nur drei besoldete zur Seite stehen. Ueber die Auslandskinderhilfe erstattet der stellv. Vorsitzende, Hofrat Bides, Bericht. Wenn es gelungen sei, rund 2000 württembergische Kinder auf längere Zeit mit dem erhofften Erfolg der körperlichen Kräftigung im Ausland unterzubringen, so habe man allen Grund, sich dessen zu freuen, besonders dann, wenn man daran denke, unter welcher großen Schwierigkeiten die Unternehmungen, die vielfach als etwas Selbstverständliches betrachtet wurden, zustande gebracht wurden. Dankbar müsse auch der Galkfreundschaft der Deutschen in Kärnten, sowie dem dänischen und holländischen Kinderhilfswerk gedacht werden. Da nunmehr die wirtschaftlichen Verhältnisse bei uns doch sich wesentlich verbessert haben, werde die Kinderhilfe künftighin auch auf eine andere Grundlage gestellt werden müssen. Es sei an einen Austausch mit Deutsch-Österreich und dem Banat gedacht, und zwar in der Weise, daß von hier aus erholungsbedürftige Kinder nach dort gesandt werden, während umgekehrt z. B. aus dem Banat älteren Mädchen die Gelegenheit geboten werden soll, die Heimat ihrer Urväter kennen und schätzen zu lernen und deutsche Bildungs- und Kunststätten zu besuchen. Ein erster Versuch dieser Art werde in den nächsten Wochen schon gemacht werden können. Mitgeteilt wurde schließlich noch, daß das vorläufige Ergebnis der Jubiläumssammlung ein durchaus befriedigendes ist.

### Wetter für Samstag und Sonntag.

Die ungewöhnlich starke Depression bei Island rückt nach Osten und dürfte voraussichtlich nicht nach Süddeutschland hereinwirken, so daß für Samstag und Sonntag Fortsetzung des trockenen und frostigen Wetters zu erwarten ist.

### Die Geschäftslage des Landtags.

(S. 2.) Stuttgart, 14. Jan. Zur Geschäftslage des Landtags meldet die Schwäb. Tagwacht: Die Abfahrt, mit der Beratung des Etats im Plenum des Landtags am 20. Januar zu beginnen, mußte bei dem Stand der Arbeiten des Finanzausschusses aufgegeben werden. Dadurch ist auch der Plan erledigt, den Etat für 1924 im Plenum des Landtages vor Ende Januar zu verabschieden. Als weitere Folge ergibt sich, daß nochmals ein Etatsnotgesetz dem Landtag vorgelegt und von diesem vor dem 31. Januar verabschiedet werden muß. Zu diesem Zweck und zur Beratung des Etats für 1924 soll der Landtag nach der bestimmten Absicht des Präsidenten nunmehr am Dienstag, den 27. Januar zusammentreten. Bis dahin wird der Finanzausschuss seine Anträge zum Etat restlos vorzulegen haben. Der Ausschuss erklärte sich mit diesem Plan einverstanden; er will erforderlichenfalls Doppelkungen einlegen, damit der Landtag, wenn er am 27. Januar zusammentritt, den gesamten Beratungsstoff vor sich liegen hat. Es wird gehofft, daß der Landtag bis 15. Februar mit der Etatsberatung fertig werden wird. Bis dahin glaubt die Regierung sodann die neue Befoldungsordnung an den Landtag bringen zu können, die auf die Aufstellung des Etats für 1925 von erheblichem Einfluß sein wird. Der Haushaltsplan für 1925 soll rashestens fertiggestellt und möglichst vor dem 1. April verabschiedet werden.

bann tut es sicher dem Onkel seiner — da kannst Du Dich drauf verlassen, ja, ja! Na, nun schlaf schön!“

„Ist das wirklich wahr, Onkel? O, das ist fein! Gute Nacht!“

Wolf drehte das elektrische Licht aus, und sie gingen beide hinaus. „Das ist meine schönste Stunde“, sagte er, „wenn ich den Jungen allein für mich habe.“

„Ist auch ein Prachtkerl, Wolf!“

„Ja, aber auch ein kleiner Eigensinn; ich muß ihn streng halten! Abends im Bett muß er mir immer seine kleine Angezogenheiten berichten; daran habe ich ihn gewöhnt. Er ist sehr gewissenhaft und vergißt nichts!“

„Ich begreife seine Mutter nicht“, sagte Detlev leise, „solch süßes Kind!“

„Ich auch nicht — aber —“ Wolf zuckte die Achseln.

„Apropos — Du bleibst doch bei mir?“

„Ich bin im „Bär“ abgestiegen und möchte Euch nicht gern Unbequemlichkeiten verursachen!“

„Wo denkst Du hin! Fremdenzimmer sind stets eingerichtet, da wir viel Besuch haben; Du würdest mir eine große Freude machen!“

„Rein, laß mich nur, Wolf — ich danke Dir herzlich! Ich habe morgen früh noch verschiedenes vor — wollte mal nach Sellin fahren, hab' schon den Wagen bestellt!“

„Wie Du willst! Aber Deine freie Zeit morgen gehört mir! So leicht kommst Du nicht los von mir; dazu hab' ich mich viel zu sehr gefreut, Dich wiederzusehen! Nun will ich Dir flüchtig unsere Wohnung zeigen, wenn Du Interesse dafür hast!“

Er führte den Freund durch alle Räume, die mit wahrhaft verwunderlicher Pracht eingerichtet waren. Auf Detlevs bewundernde Aeußerungen entgegnete er bitter: „an all dem Präm liegt mir gar nichts! Es bedrückt mich sogar — aber meine Frau will es so haben — das ist ihr Element.“

„Marie“, befahl er dem Stubenmädchen, einem kleinen, pikanten, kokett angezogenen Dinge, das ihnen gerade in den Weg kam, „Marie, sagen Sie der Köchin, daß Besuch da ist, und legen Sie ein Gedeck mehr auf.“

„Ist schon besorgt, Herr Hauptmann“, knigte sie. —

„Siehst Du, Strachwitz, für alles muß gesorgt werden! Na, das lernt man, wenn man verheiratet ist. So, nun wollen wir es uns noch bequem machen, bis meine Frau zurückkommt!“

Die beiden Freunde plauderten noch eine Weile. Es tat Wolf wohl, sich einmal aussprechen zu können mit dem Manne, der sein ganzes Vertrauen hatte und auch verdiente — der seinen kurzen Liebestraum mit erlebt hatte, der bei seiner Hochzeit mit der andern mit zugegen gewesen war! Wolf wußte, daß Strachwitz nie Sympathie für Ella Ulrich gehabt hatte — es schmerzte ihn aber nicht — jener vermied jedoch taktvoll jede Erwähnung darüber. Dies Gefühl beruhete übrigens auf Gegenseitigkeit, wie Wolf ebenfalls wußte — seine Braut hatte ihm mehr als einmal versichert, daß sie den Strachwitz, „den unausgesprochenen Spötter“, durchaus nicht leiden mochte. Sie fürchtete seine sarkastische Zunge, den spöttischen Blick seiner Augen!

Ein Wagen fuhr vor. „Ah, meine Frau — gehen wir, sie zu begrüßen.“

## II.

Und über der See, tiefblau und weit,  
Liegt der Himmel unermessen —  
Doch über allem mein Herzleib  
Um Dich, die ich nie kann vergessen!

„Die gnädige Frau erwartet die Herren im Salon“, meldete der Diener. Wolf begab sich mit dem Freunde dorthin. Liebenswürdig lächelnd begrüßte die schöne Frau den Gast ihres Gatten. Nach einigen oberflächlichen Bemerkungen wandte sie sich an Wolf. (Fortsetzung folgt.)

**Vom Finanzausschuss.**

(S.C.B.) Stuttgart, 14. Jan. Im Finanzausschuss wurden heute die Kap. 81-87 (Steuern und Steuerstrafen) beraten. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, daß für das Jahr 1924 eine Verringerung des Fehlbetrages von 5% auf 3%—4% Millionen zu erwarten sei, daß aber für das Jahr 1925 schon jetzt mit einem Abmangel von 15—20 Millionen gerechnet werden müsse. Es werde darauf ankommen, ob das Reich beim Finanzausgleich den Ländern mehr gewähren könne, als bis jetzt in Aussicht stehe. Ehe die Reichsteuergesetzgebung nicht neu geschaffen sei, könne Württemberg die Gebäudesteuer nicht auf eine andere Grundlage stellen. Angenommen wurde ein sog. Antrag auf steuerliche Schonung der überlasteten Lohn- und Gehaltsempfänger, Kleinlandwirte und Kleingewerbetreibenden, ebenso ein Antrag der bürgerlichen Parteien auf Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit und der Familienverhältnisse des einzelnen Steuerpflichtigen, einheitliche Durchführung der Grundlagen für Schenkung zu Steuerzwecken, Anerkennung der Buchführung von Landwirten als Grundlage für die Einkommensteuer, Aufhebung der Wegsteuer für landw. Gespanne, Befreiung des Eigenverbrauchs von Kleinbauern von der Umsatzsteuer, Steuerbegünstigung bei Wertschäden, Rücksicht auf die allgemeine Geldnot u. a. Angenommen wurde ferner ein Antrag des Zentrums, wonach beim Tausch oder Erwerb von Grundstücken zu Zwecken der Errichtung von wohltätigen, gemeinnützigen und kirchlichen Gebäuden eine Grunderwerbsteuer nicht erhoben wird, ferner ein sozialdemokratischer Antrag, bei den Verhandlungen über den Finanzausgleich auf Vereinfachung der Steuerrechtsgebung und Verteilung der Steuerlasten nach dem Grundsatze der Leistungsfähigkeit hinzuwirken.

**Sport.**

**Vom Fußballsport.**

Noch nicht lange ist es her, daß unsere schwäbische Hauptstadt Stuttgart der Schauplatz des 10. Länderfußballwettkampfes zwischen der Schweiz und Deutschland war. Bei Millionen von Sportbegeisterten des In- und Auslandes stand an dem Tag dieses Fußballspiels im Vordergrund des Interesses. Die Eindrücke dieses fußballportlichen Ereignisses sind bei jedermann, welcher Zeuge war, nie und nimmer zu verwischen. Schon Samstags vor dem Spiel kamen außer den 11 ausgewählten besten schweizerischen Fußballkämpfern zwei Extrazüge mit ca. 600—800 Schweizern in Stuttgart an, ja selbst aus dem entferntesten Norden Deutschlands schauten viele die Reise nicht. Bei der offiziellen Begrüßung durch Oberbürgermeister Lautenschlager und den Schweizer Konsul Suter waren Tausende der Stuttgarter Einwohnerschaft versammelt. Und die 25 000 Menschen, welche dann nachmittags zu Fuß, per Auto, per Bahn und dergl. nach dem Spielplatz in Gaisburg eilten und dem anstehenden Spiel zusahen, konnten nicht genau des Ereignisses erwähnen. Es war eine Massendemonstration für den Fußballsport sonstigen.

Was laßt zunächst dies alles? Daß die Sportbewegung ein Renaissancephänomen genommen hat, wie es vor dem Kriege nicht zu beobachten war, daß von den vielen Ableitenden doch immer mehr für die Idee des Fußballsports sich einsetzen und den Wert auch dieser Leibesübung schätzen lernen.

Die Tatsache, daß der gegenwärtige Stand des Sportes im allgemeinen und des Fußballsportes im besonderen ein guter ist, ist vielleicht sehr deutlich daraus zu erkennen, daß Deutschland bereits seine eigene Sportartikelindustrie besitzt. Um deren Ausdehnung voll wirksamen zu können, sei besonders erwähnt, daß das bisherige Heim der „Sportartikelmesse“ in Leipzig längst nicht mehr alle Aussteller zu fassen vermag. Tausende von Arbeitern und Angestellten finden in diesem Berufszweig Brot und Nahrung. Weiter hat sich die Zahl der sportlichen Fachzeitschriften um ein vielfaches gegenüber früher vermehrt: auch gibt es wenige Tageszeitungen mehr, die ihre Spalten dem Sport und dem Fußballport noch verschlossen hätten. Zuschauerzahlen von 20—25 000 — wie bereits eingangs erwähnt — sind keine Seltenheit mehr. Wiederholt aber sind wesentlich höhere Besucherzahlen aufzuweisen gewesen, so z. B. bei den Entscheidungsspielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft 1922 und 1923 je über 60 000.

Ein weiterer Beweis für die Anerkennung des Fußballsportes: in den Kriegsjahren ließen die Steuerbehörden die Sportvereine gänzlich „links liegen“. Daß sie sich jetzt ihrer annehmen (z. T. auch, aufgefordert von gewissen Kreisen, annehmen sollen oder müssen), um ihnen einen Teil ihrer Wettspielereinnahmen wegzukleubern, zeigt sehr deutlich, welcher Machtfaktor der Fußballport geworden ist. Hiergegen haben die Vereine zwar in verschiedenen Städten Selbsthilfe angewendet und ihre Wettspiele auf Plätze in anderen Gemeinden verlegt, bis Erkenntnis seitens der fragl. Gemeinden einkehrte. Die Einnahmen der Fußballvereine fließen doch rechtlos ihren Zwecken und Zielen zu, ja reichen z. T. nicht einmal aus. Was die Spielplatzfrage anbetrifft, so haben auch in Deutschland die Behörden einzusehen, daß es weit besser ist, für die Menschen zu sorgen, solange sie gesund sind, als sich erst des kranken Körpers anzunehmen. Tausende von Fußballplätzen sind in den letzten Jahren geschaffen worden.

Worin liegt nun die besondere Bedeutung des Fußballports für die Gegenwart? Es bedarf ja keiner näheren Betonung, daß das deutsche Volk durch den Weltkrieg schwer mitgenommen ist, daß es noch immer krank an Leib und Seele ist! Dringend wird der Arzt benötigt zur Heilung der Leiden. Ein solcher Arzt ist nun auch der Fußballport. Groß ist die Zahl derer, die durch den Sport überhaupt und im besonderen durch den Fußballport eine ganz wesentliche Erleichterung ihrer Glieder erlangt haben. Dr. Adenauer, der Oberbürgermeister von Köln, sagt: „Der Sport ist der praktische Arzt am Krankenlager des deutschen Volkes“ und Universitätsprofessor Dr. Martin Hahn sagt u. a. über das Fußballspiel: „Beim Fußballport gliedern sich die einzelnen Spieler in nie ruhender Haft immer neuen Aufgaben aneinander, welche an die Entschlossenheit und Geistesgegenwart immer wechselnde Anforderungen stellen, vor allem aber den Gemeinsinn fördern, die Willenskraft in jedem Augenblick erheischen, einer für alle, alle für einen. Von hygienischer Seite ist die gleichmäßige Uebung der Körpermuskulatur hervorzuheben, welche dabei stattfindet, die einen großen Vorzug gegenüber dem Turnen darstellt, bei dem ein derartiger Effekt nur durch eine sorgfältige Auswahl der Uebungen erzielt werden kann!“ Treffend bezeichnen also diese beiden Urteile, daß der Fußballport eine Volksbewegung ist, die sich nicht mehr austrotten läßt. Trotzdem müssen wir Sportsleute fast täglich aus dem Munde von Leuten, die eigentlich für die Fußballbewegung etwas übrig haben sollten, hören, daß sie der Fußballport nicht kummere. Sie mögen einmal in ruhigen Stunden über den tiefen Sinn der erwähnten Urteile zweier bedeutender Männer nachdenken!

Die Bedeutung des Fußballports liegt aber auch auf anderem Gebiet. Welche wertvollen Einwirkungen der Fußballport auf den Charakter jedes einzelnen haben kann, wie er Geist und Körper stärkt, soll nicht mehr erwähnt werden. Es sollen einmal vaterländische Gesichtspunkte angeführt werden. Diese Rufe sind im deutschen Volk. Täglich spürt man die durch die Politik unter dem Volk entstandenen Gegensätze. Da ist der Sport und in ihm wieder der Fußballport dazu berufen, ausgleichend zu wirken. Zum Glück ist es bis jetzt gelungen, den Fußballport von der Politik reinzuhalten. Selbst links gerichtete Kreise des Volkes haben erlirnt, daß Politik und Sport nichts miteinander gemein haben. „Im Fußballport gilt der Mann allein und nicht des Mannes Kleid!“ Es gibt z. B. keine katholischen oder evangelischen Fußballmannschaften und ebenso keine deutschnationalen Spielregeln. Und darum ist es gemächlich so, daß Bürgerliche mit Arbeitern in der gleichen Mannschaft tätig sind. Und beim gemütlichen Beisammensein lernt der eine den andern verstehen, lernt ihn schätzen. So ist der Fußballport berufen, tatkräftig mitzuarbeiten an der Ueberbrückung der Gegensätze im eigenen Land und Reich, auf daß wir „ein einzig Volk von Brüdern“ sind.

**Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.**

**Zur Aufwertungsfrage.**

Studienleiter a. D. Karl Magirus-Ulm hat den im Laufe des letzten Jahres veröffentlichten vielbeachteten Artikel zur Aufwertungsfrage dieser Tage einen weiteren Artikel folgen lassen, der auch den zuständigen politischen Stellen und Persönlichkeiten unterbreitet wurde. Der neue Artikel, der die bisherige Haltung der Reichsregierung in der Aufwertungsfrage und in der Frage der Verzinsung und Stabilisierung der Anleihen kritisch beleuchtet, weist dieselben eigenartigen Züge einer grundlegenden Behandlung dieser Dinge auf, wie die früheren und läßt auch eine gleich starke, steigende Auswirkung erwarten. Er behandelt die Aufbringung der Steuermittel für die Verzinsung durch die Hochfinanz und den heute-Reichtum, den der sein Kapitalvermögen diversifizierten konnte. Besondere in Berlin fallen die vielen nicht bodenständigen Existenzen auf, deren Lebenshaltung auf reich erworbenen große Mittel hinweist. Es zeigt wie dem Reiche in gegebenen Fällen durch die Aufwertung selbst auf dem Steuerweg, also ohne undurchführbare und in vieler Richtung unmögliche Aufwertungsmaßnahmen große Summen fließen müssen. Er kennzeichnet das irreführende Schlagwort von der Nichtaufwertung der „Spekulanten“ als injizierte Quertreiberei, welche gerade der Börseinflation dient und Kursstabilisierung der Anleihen hinterzuziehen will und auf neue Opfer der Anleihegläubiger hinausläuft. Die Staatsanleihen sind als Inhaberpapiere ein Einheitspapier mit Einheitskurs und sind nach einem Einheitsaufwertungsmassstab zu verzinsen, wann und zu welchem Kurs auch die einzelnen Stücke erworben sind. Der neue Magirusartikel bildet in seinem Aufbau ein gedrängtes, aber lückenloses Ganzes mit ausgesprochenen oder sich leicht ergebenden Schlußfolgerungen.

**Berliner Briefstube.**

1 Dollar	4,21 Bil.
1 holländischer Gulden	1698,5 Ma.
1 französischer Franken	225,6 Ma.
1 schweizer Franken	810,2 Ma.
1 Goldmark	1000,0 Ma.
Reichsindexziffer	1,32 Bi.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000,0 Ma.

**Börsenbericht.**

(S.C.B.) Stuttgart, 16. Jan. Die Börse lag heute wieder ziemlich fest und bei lebhaftem Geschäft konnte sich das Kursniveau heben.

**Landesproduktionsbörsen.**

(S.C.B.) Stuttgart, 15. Jan. Bei kleinem Geschäft verkehrt der Getreidemarkt in fester Haltung. Die Preise sind unverändert: Weizen 23—26, Sommergerste 26—31, Roggen 24—26, Hafer 14—19, Weizenmehl Nr. 0 42,5—44, Brotmehl 38,5—40, Kleie 13,5—14, Weizenheu 6—7, Kleeheu 7—8, drahtgepreßtes Stroh 4,5—5,5 Mark je 100 Kilo.

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt.**

(S.C.B.) Stuttgart, 15. Jan. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 62 Ochsen, 9 Bullen, 90 Jungbullen, 90 Jungriinder, 25 Kühe, 439 Kälber, 490 Schweine, 5 Schafe, 1 Fiege. Alles wurde verkauft. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 44 bis 49 (letzter Markt 43—48), 2. 35—40 (unv.), 3. 28—34 (unv.), Bullen 1. 46—49 (44—46), 2. 40—43 (38—42), 3. 34—28 (33—36), Jungriinder 1. 49—54 (48—54), 2. 42—47 (40—46), 3. 34—38 (30—37), Kühe 1. 30—40 (29—38), 2. 18—28 (17—26), 3. 12—16 (unv.), Kälber 71—74 (71 bis 73), 2. 65—70 (62—68), 3. 55—63 (51—59), Schafe 1. 60—66 (unv.), 2. 40—50 (38—50), Schweine 1. 73—74 (70—72), 2. 69—71 (64—68) Mark. Verkauf des Marktes: belebt bei schwacher Zufuhr. Einheimische Schweine sind über Notiz gehandelt.

(S.C.B.) Ellwangen, 15. Jan. Zufuhr: 55 Farren, 395 Ochsen, 291 Stiere, 310 Kühe, 250 Kälber, 136 Stück Jungvieh und Kälber. Es notierten ein Paar Ochsen mit 29 Ztr. 1070, 23,8 Ztr. 1020, 24,4 Ztr. 1050, 25 Ztr. 1034, 22,28 Ztr. 1040, 22,2 Ztr. 1050, 24,6 Ztr. 1107, 23,2 Ztr. 1044, 30,08 Ztr. 1350; 30 Ztr. 1400; 24 Ztr. 1005 28 Ztr. 1180; 24 Ztr. 1055 M, ein Ochse mit 12,7 Ztr. 508; 15,76 Ztr. 703; 15,6 Ztr. 705; 16 Ztr. 692; 17,2 Ztr. 791 M; ein Paar Stiere mit 19 08 Ztr. 820; 20 Ztr. 900; 21 Ztr. 910; 14 Ztr. 565 M; ein Stier mit 7,65 Ztr. 310; 9,8 Ztr. 441; 9,20 Ztr. 368; 10,3 Ztr. 406; 10,7 Ztr. 387 M. Für gute Milchfühe wurden bis 550 Mark bezahlt, für Kühe mit Kalb 400—600, für trächtige Kälber 300 bis 450 Mark. Anfangs wollte sich kein Geschäft entwickeln. Erst später, nachdem die Verkäufer mit ihren Forderungen etwas zurückgingen, setzte der Handel ein.

Fruchtpreise.  
Aulendorf: Gerste 14,50, Dinkel 9,50, Hafer 8 Mark. — Mengen: Gerste 13 Mark. — Wangen i. A.: Gerste 13,56 bis 15, Hafer alt 15, neu 13 Mark pro Zentner.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Ev. Gottesdienst.**

am 18. Jan. 1925, 2. Sonntag n. Erich. B. T. 415. ¼10 Uhr Predigt, Stadtpf. Lang, Eingangslid Nr. 415: Mit nach ¼11 Uhr Sonntagsschule, Miss. Stahl, 1 Uhr Christenlehre (Söhne 2. Bez.). 5 Uhr Innere Missionsstunde, Pf. Möhner (Opfer f. d. Brüderanstalt Karlsöhne), 8 Uhr Verbeabend des Christl. Vereins junger Männer, Pf. Möhner-Karlsöhne.

**Kath. Gottesdienst.**

Sonntag, 18. Jan.: 8 Uhr Frühmesse, 9¼ Uhr Predigt, Amt und Christenlehre, 2 Uhr Andacht. Werktagsgottesdienst 7¼ Uhr.

**Gottesdienste der Methodistengemeinde.**

Sonntag den 18. Januar, vormitt. ¼10 Uhr Predigt, Farr, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, abends 5 Uhr Predigt, Flöher, Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde, Flöher. Stammheim: Vorm. 10 Uhr Predigt, Flöher, Nachm. ¼2 Uhr Predigt und Hl. Abendmahl, Mittwoch 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

**Kinderwagen & Sportwagen**  
in einfach bis hochsein  
Kindermöbel, Ruhesühle  
Koffer und Leder-Waren  
in gediegener Ausführung kaufen Sie billig bei  
**Wilhelm Broß, Pforzheim**  
Ecke Zerronnenstr. und Baumstraße.

**Schuhhaus B. Weigel, Pforzheim**  
Sernspreeher 672  
Beste Bezugsquelle für  
**Straßen-, Sport- und  
Gesellschafts-Schuhe.**  
Alleinverkauf der Qualitätsmarke  
Fortschritt  
Beachten Sie meine Auslagen!

**Baumaterialien-Verkauf.**  
Wir haben vom Schulhausneubau übrig gebliebene Materialien abzugeben:  
einen größeren Posten Permamentweiß, Bleiweiß, Eichenholzlack hell und dunkel, Kreide- und Delkitt, ferner: Siccativ, Leinölfirnis, Terpentinöl, Heizkörperlack, Torfsteemplatten usw.  
Die Materialien können jederzeit besichtigt werden.  
Nähere Auskunft erteilt  
das Stadtbauamt.

**Pferdemarkt Leonberg**  
am  
**10. Februar 1925**

**Christl. Verein j. Männer Calw.**  
**Werbe-Abend**  
Sonntag 18. Januar 1925, 8 Uhr  
im Vereinshaus.  
Pfarrer Möhner:  
**Was wir wollen.**  
Lichtbilder.  
Herzli. Einladung, besonders an alle jungen Männer.

**Reichert.** Collonil-Oel  
Gilg's Lederöl  
früher Marsöl.  
Unentbehrlich für Touristen und Schneeschuhfahrer!  
Hält das Schuhleder geschmeidig u. wasserdicht.

**Hornberg.**  
**Langholz-Verkauf**  
Dienstag, den 20. ds. Mts., mittags 1 Uhr  
bringt die Gemeinde auf dem Rathaus  
**180 Stück Langholz**  
mit etwa 185 Fm.  
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.  
Den 14. Januar 1925.  
Gemeinderat.

**Linoleum**  
für Tische u. Böden  
Emil G. Widmaier  
Bahnhofstraße.  
Gutempfohlenes  
**Mädchen**  
auf 1. Februar  
nach Pforzheim gesucht.  
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Pfannkuch & Co.**  
Eingetroffen:  
Frische  
**Seefische**  
Kabliau  
Frischgewässerte  
Stockfische  
Pfd. 25 Pfg.  
**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.  
No. 10, den bei uns  
Verkaufsstellen

Calw, den 15. Januar 1925.  
Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Tochter, Schwester und Nichte

### Anne Jung

in so reichem Maße erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Dekan, für den wohlthuenden Gesang und Pflege der Krankenschwestern, für den erhebenden Gesang ihrer Altersgenossinnen unter Leitung des Herrn Rektor Beutel, den Pfadfinderinnen, den Altersgenossen, welche ihr den letzten Dienst erwiesen, sowie für die vielen Blumenpenden sprechen ihren herzlichsten Dank aus

die tieftrauernden Hinterbliebenen  
Albert Jung mit Familie.

### Reichert.

Legt Wert auf Ihre Kundschaft!

Manschettenknöpfe  
Cravattenhalter  
und -Klemmen  
Sockenhalter  
Strumpfbänder  
Aermelhalter

Am Samstag, den 24. Januar 1925,  
abends 8 Uhr, findet im großen geheizten  
Saale des Badischen Hofes ein

### Gastspiel

des  
Elsässischen Theaters  
Stuttgart

statt. Zur Aufführung gelangt

### D' Millionepartie

Schwank in 3 Akten  
von G. Stöckhert.

Spielleitung: Alfred Holber.

Der gesamte Reinertrag fließt d. Stiftung  
„Kriegerhilfe für den Bezirk Calw“ zu.  
Karten im Vorverkauf in der Häußler'schen Buchhdlg.  
Preise der Plätze Mk. 3.—, 2.50, 2.— und 1.50.

Der Musik-Verein Simmozheim  
macht  
am Sonntag, den 18. Januar 1925  
einen



### Tanz-Ausflug

nach Unterhaugstett in das  
Gasthaus zum „Hirsch“

wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Musikverein Simmozheim.

### Eine Anzahl selbständiger Selfactor- Spinner

auf Hartmann'sche Selfactoren,  
4 Selfactoren auf 1 Spinner, werden  
von süddeutscher Bigogne- und Zimitats-  
spinnerei

### gesucht.

Angebote mit Bild und Lohnansprüchen nebst  
Referenzen zur Weiterbeförderung unter „Wirt-  
temberg“ an Rudolf Woffe, Stuttgart.

Gegen Husten **HERBSTAL**



— lassen Sie sich aber  
kein gewöhnliches  
Zuckerzeug aufreden!\*

### Brust-Caramellen

mit 50 % Malzextrakt

Zu haben bei:

Calw: Eugen Dreiß, Otto  
Jung, Friedr. Lampar-  
ter, K. Otto Vinçon;  
Altburg: Wilh. Braun;  
Althengstett: Heinr. Ade Wwe.;  
Bad Teinach: M. Wohlgemuth;  
Deckenpfronn: G. Walz;  
Gechingen: Karl Hauelsen;  
Monakam: Wilh. Heldmaler;  
Ostelsheim: Alb. Brucker;  
Stammheim: W. Schwarz.

### Größerer Laden oder Lagerraum

im Zentrum der Stadt gesucht.

Miete wird ein Jahr im voraus be-  
zahlt. Angebote unter R. R. 12 an die Ge-  
schäftsstelle ds. Bl.

### Vertreter

von leistungsfähiger Weingroßhandlung Würt-  
tembergs per sofort gegen hohe Provision  
g e s u c h t.

Es kommt nur solider charakterfester Herr, der im  
Schwarzwald gut eingeführt ist, in Betracht. An-  
gebote unter B. S. 10 an die Geschäftsstelle ds. Bl

### Mädchen

das schon gedient und auch etwas kochen  
kann, wegen Verheiratung des seitherigen  
Mädchens auf 1. Februar bei zeitgemäßem  
Lohn und guter Behandlung

s u c h t

Frau Alfred Reclam, Nagold  
Fernsprecher 101.

1925

Neue

### Wandkalender

das Stück zu 10 Pfg.

sind auf der Geschäfts-  
stelle dieses Blattes  
erhältlich.

1925

Zwerenberg.

Verkaufe einen schönen 14 Monate alten



### Zuchtfarren

(Schck.)

Christian Burghard z. „Lamm“.

### Gesunde Kinder

haben auch einen ge-  
sunden Appetit. Geben  
Sie ihnen ihr Früh-  
stücksbrot dick mit der  
Feinkostmargarine  
„Schwan im Blau-  
band“ bestrichen.

Preis 50 Pfennig das  
Halb, und in der  
bekanntesten Packung.



### Schwan im Blauband

frisch  
geküht

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbige  
Illustr. Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis zu verlangen.



### faff-, Gritzner-, Phönix- Nähmaschinen

(große Auswahl)

für Familiengebrauch,  
Gewerbe und Industrie.

Unbegrenzte Dauerhaftigkeit. 5 Jahre Garantie.

Stopfen, sticken u. nähen vor- u. rückwärts.  
Teilzahlungen bis zu 12 Monaten gestattet.

Niederlage bei Fr. Herzog b. Rössle, Calw  
Fachmännische Reparaturwerkstatt.

### Gesucht werden:

- a) Männliche Personen  
1 28-30jähr. Bierdekaner.  
1 20-25jähr. Knecht, der  
Langholz fahren kann,  
3 17-19jähr. Dienstknechte,  
1 Bauhofsler, der Elektri-  
k- und Radio (Winnennan-  
lagen) selbst, einrichten kann,  
1 Bauhofsler auf Herde  
und Delen,  
1 Metallarbeiter,  
mehrere Handtricker,  
1 17-19jähr. Küfer,  
mehrere Wischelmacher,  
1 14-16jähr. Hausbursche,  
1 14-16jähr. Hilfsarbeiter,  
1 Aquisteur (Kaufmann)  
b) Weibliche Personen:  
10 landw. Dienstmädche,  
1 Polierse,  
mehrere 14-18jähr. Mäd-  
chen für Spinnerei,  
mehrere 14-18jähr. Mäd-  
chen für Zigarrenfabrik,  
1 Hotelköchin,  
1 Erstmädchen, das gut  
bäuerlich kochen kann,  
1 Beköchin,  
1 Küchenmädchen,  
1 geb. Haushälterin,  
5 18-25jähr. Mädchen, die  
mögl. schon gedient haben,  
mehrere Landmädchen,  
mehrere Lehnmädchen für  
Bijouterie,  
ferner Lehrstellen ver-  
schiedener Berufsarten.  
Näheres  
Arbeitsamt Calw  
Öffentlicher  
Arbeitsnachweis.  
Bahnhofstr. 626, Tel. 174.

### Radioklub Calw.

Mitgliedsversammlung  
heute Abend 7 1/2 Uhr im  
Georgenäum. Vollzählig. Er-  
scheinen dringend erwidünscht.  
Wichtige Tagesordnung.

### Erbfien

### Bohnen

### Linsen

garantiert  
gutkochende  
Qualitäten

### Baumsped

### Rauchfleisch

### Wurstwaren

empfiehlt

### Konsumverein

Empfehle mich im  
Anfertigen von

### Grab-

### Denkmälern

aller Art in sauberer  
Ausführung

### E. Matt

Neubulach.

### Ia. schwarzer Tee

ausgiebig im Gebrauch und  
sehr wohlschmeckend.  
1/4 Pfd. Paket Mk. 1.50  
1/2 Pfd. " " 2.90  
empfiehlt

Wilhelm Heugle,  
Bischöfstr. Nr. 483.

### Ugenbach.

Verkaufe  
16 Monate alten,  
garantiert  
sprungfähigen

### Farren



### Jakob Lörcher

Oberkollbach.  
Sege ein jähriges

### Kind

am Samstag Mittag 3 Uhr  
dem Verkauf aus.  
Gottf. Blach.

Einen

### Schlachtoffen

und ein halbjähriges

### Rind

verkauft  
Johannes Röhm  
Stammheim.

Simmozheim.  
Der Unterzeichnete verkauft  
einen sehr gut erhaltenen

### Ruh-Wagen

samt Heuleitern.  
Wilh. Schwämmle  
Bäckereimeister.